



Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., mit Beerenlohn 2 Sgr., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Beerenlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich 24 Sgr. 6 Pf., mit Beerenlohn 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Verhältnissen des Jahres 25 Sgr.; des Auslandes 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gezeigte Zeit 1 Sgr.

Nr. 41.

Berlin, Freitag den 18 Februar

1853.

Der Zustand unseres Verbündeten Oestreich.

Die Oestreichischen Berichte aus Mailand wissen nicht schmeicheleudische Lieder zu singen, die den Zustand zu loben, der daselbst stattgehabt hat, und schablonenartig wieder die Schuld daran nur den Freiheitsgülden und den Freiheitshelden beigemessen, deren Thun und Lassen man mit Verdruß, Mauth, Brandstifterei u. s. w. bezeichnen.

Dagegen wüßte die Regierung ihre Hände vollständig in Unschuld und freist am Ende gar den Segen ihrer Kriegsgerechtigkeit, der sich denn nicht in Hängen und Gerichten, wenn kein Galgen zur Hand ist. Daneben aber wird auch blühend geschleudert gegen England, das wie eine Mäuerberberge geschleudert wird, woselbst die schwarzen Kläue ausgebeißt werden, und auch die Schweiz und namentlich der Kanton Tessin als der scheußliche Sammelplatz bezeichnet, wo die ausgepönnenen Bestialitäten zur Ausführung getrieben werden.

Wie aber ist es in Mailand selber?

Die Oestreichischen Berichte theilen wiederum übereinstimmend mit, daß die Bevölkerung in Mailand unerschüttert sei und nicht Abtheil genommen habe an dem Aufstandesverfuch, das sie die Aufständischen, welche: „es lebe Italien!“ „es lebe die Einheit!“ gerufen haben, mit Schreden und Grausen ansehen. Es habe auch die mailänder Bevölkerung mit Muth und Genugthuung die Exekution gegen die Aufrechter aufgenommen. Auch die kriegsgerichtliche Gefangennahme von vielen Personen habe in Mailand große Bejubelung gewährt, da diese Gefangenen lauter Lumpengeist sind, wenn man nemlich übersehen will, daß sich u. A. drei Professoren der Universität Pavia darunter befanden.

So lauten die Berichte, die offiziellen Berichte, die von der Regierung ausgehenden; Nachrichten, die nur die lautere Wahrheit melden, können schon lange Zeit nicht mehr aus der Bombardement kommen, und seit der Erhebung daselbst ist auch die Privatkorrespondenz klug genug, sich nicht durch unliebsame Mittheilungen die Zinger zu verdienen.

Fragen wie nun aber die Thatfachen und den gefunden Menschenverstand, so sehen die uns ganz andere Dinge.

Eine Thatfache ist es, daß der Oberbischöflicher der Befehle in Mailand der Stadt sofort eine schwere Kontribution

aufgelegt hat, daß die Stadt Mailand nicht nur eine schwere Summe sofort ausbringen, sondern daß sie auch lebenslängliche Pensionen für die Hinterbliebenen der Soldaten zahlen muß. Was in aller Welt müssen wir fragen, will man denn von den friedlichen Mailändern haben, wenn sie sich glücklich fühlten und ruhig unter dem Schutz des Oestreichischen Regiments verhalten? Ist's nicht Unglück genug für diese gutgesinnte Stadt, wenn es wahr wäre, daß sie nur von wenig fremden Aufwieglern in Schreden gerisrt worden, und wozu will man sie noch mit Geldstrafen belegen? Es ist doch wahrlich eben so wenig ein Vergehen, wenn man Kontribution zahlen muß, so wenig es ein solches ist, wenn die Galgen der Stadt thätig sind und in Ermangelung von Galgen auch eine Erschießung Platzfindet.

Wahrlich, wer diese Thatfache in Erwägung zieht, hat allein an dieser Grund genug anzunehmen, daß die Schuld des Aufstandes nicht im italienischen Volke, sondern in dem Auftreten der dort wie feindliche Eroberer hausenden Oestreicher ihren Grund hat und daß alles, was geschieht, moralisch und politisch dem grauenhaften Oestreichischen Regiment zur Last fällt, das sich nur dort erhalten kann durch ein System, welches mit der Vernichtung oder dem verzweifeltsten Kampfe Italiens enden muß.

Fragen wir aber unsern gefunden Menschenverstand, so zeigt sich grade das schrecklichste Bild von Oestreichs Art und Weise in Italien zu herrschen, wenn die offiziellen Berichte aus Wien wahr sprechen.

Angenommen, daß wirklich die Aufstände in Mailand gar keine andere Quelle haben als die Manifeste Mazzinis aus London und einige Beschlüsse tessiner Emigranten, angenommen dies wäre erwiesen, so verdammt dies grade das Oestreichische Regiment in Mailand in Grund und Boden.

Wenn wirklich England solch eine Mäuerberberge ist, wie die Wiener Blätter und Korrespondenzen sie schildern, weshalb ist denn in London nicht Mauth, Brand und Mord an der Tagesordnung? Warum melden die Nachrichten von dort her nichts als Blüthe des Volkes, Liberalität der Regierung, Segenwille des Staates, Freiheit der Institutionen, Liebe für die Regentin, Fortschritt der Wissenschaft, Hebung des Handels, Verbreitung der Erfindungen, und warum meldet man

von den getriebenen Staaten nichts als Starrsinn des Volkes, Kriegszucht der Regierung, Verzeiwung und Ausfluss der Bevölkerung, Mord, Verrath und Erhängen und, in Ermangelung von Galgen, Erschießen?

Wenn wirklich die Schweiz der Sammelplatz so erbärmlicher Elemente ist, wie die offiziellen Berichte daraus machen, woher kommt denn die Milder dieses kleinen Staates in seinen Finanzen, die müßige Selbstbilligkeit in seiner Stellung, woher denn der Stolz desselben auf seine Einrichtungen? —

Ist diese Betrachtung allein nicht genug darauf zu führen, daß der Grund der Uebel nicht in der italienischen Bevölkerung und noch weniger in der Aufregung durch fremde Proklamationen, sondern in Oesterreichs Regierungsweise liegt, die zur Verzeiwung treibt und die einmal so leicht, daß sie entweder in Blut erstickt oder untergehen muß!

Wir wissen was jetzt folgen wird. —

Man wird wiederum auf Oesterreichs Veranlassung versuchen die Regierung in London zu schwächen und Garantien gegen die Flüchtlinge verlangen. Aber dies ist nur ein Schein. Die Hauptsache ist, daß man Veranlassung suchen wird, die Schweiz zu demüthigen, und grade den Kanton Tessin zu strafen, der sich so hartnäckig feindselig gegen die geliebten Jesuiten bezieht.

Fretlich ist es schwer zu sagen, wo hinaus dies alles führen wird. Denn in Wahrheit, es hängt die ganze europäische Politik von einem Wink Louis Napoleons ab. Der Nationalstimm der europäischen Völker ist gründlich vernichtet, während Louis Napoleon neben England die einzige Regierung repräsentirt die auf dem Nationalstimm ruht, und erst dann recht thut, wenn es zum Kriege kommt. — Aber wenn es dazu kommt ist kein Staat in sich vernichteter und zerstörter als der Ständestaat, der nicht Galgen genug hat, um alle seine feigeigentlich gerichteten Hängen zu tönnen und der seinen Unterthanen Kontributionen auferlegt, obwohl er vergiebt, sie seien nutzlos und züfürlich.

Und dieser Staat soll Preussens Verbündeter und Schutzbruder sein.

Wahrlich das ist ein Gedanke, der keine zuverlässlichen Gesühle in uns zu erwecken vermag und der uns an der Erfüllung der großen Aufgabe Preussens in ersten Momenten verweisen läßt.

Berlin, den 17. Februar.

— Die 1. und 2. Kammer behalten heute Sitzung.
— Die Ratifikation der Zollvereinbarung soll von Wien hier bereits eingetroffen sein.

— Heute früh fand in der Garnisonkirche ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Kardinal-Hilfsbischof von Diephendort statt, welchem die katholischen Mannschaften der Garnison beiwohnten.

— Der Direktor des hiesigen französischen Gymnasiums, Dr. W. Kramer, ist zum Direktor der Brandischen Stiftungen und der damit verbundenen Anstalten in Halle ernannt worden.

— In der gestrigen Sitzung des Stadtherrengerichts wurde gegen den Seidenweber Kühne, 23 Jahre alt, welcher am 13. Aug. v. J. seine sechszehnjährige Geliebte Marie Dubold mit einem Hühner erschossen und darauf mehrere Verwunden ange stellt hatte, sich selbst das Leben zu nehmen, eine Anklage wegen Mordes verhandelt. Der Angeklagte und seine Geliebte hätten den Vorfall gefast, gemeinschaftlich zu herben; er hatte daher das Mädchen mit ihrer Genehmigung gedöbt. Die Vertheidigungsbrede des Anw. Dorn ging in Wesentlichen dahin, zu erwiesen: daß hier nur ein gemeinschaftlicher Selbstmord vorliege; der von der Staatsanwaltschaft angelegene Beweis, daß nach demselben religiösen Standpunkte Kühne über des Andern Leben verfügen könne, greife hier nicht Platz; den bis-

gerlichen Gesetzen gegenüber stehe einem Jedem das Recht zu, über sein Leben zu verfügen. Wahr ist es, ruff der Vertheidiger zum Schluß seiner Rede aus, wahr ist es: vergessenen Blut fließt am Rade; hier aber hat der Gedöbte nicht um Rache geurtheilt, ist vielmehr verstimmt mit dem Mörder verfahren. — Die Schwärmer sprachen nach längerer Verathung das Schuldig über den Angeklagten aus und verurtheilte den Vertheidiger des Angeklagten zum Tode.

— Die „A. D. Ztg.“ enthält folgendes Interim:
„**Den Arbeitern Breslans!**... Ruht dich verlieren, was der Geist im Guten findet.“ Er hat auch Guter stilles Lied geübt und schied zum Dank auch diesen Spruch mit seinem Tagesworte. Breslau, am 14. März, 1853. Reed v. Genzel.“

— Der gestrige Vorstellung im Friedrich-Wilhelmsbühnen-Theater (Königsplatz) von Gustav) wohnten der Prinz Albrecht und der Prinz von Hessen bis zum Schluß bei.

— Die Auswanderung beginnt bereits jetzt, mitten im Winter, in ungeheurer Masse. Am 13. Februar langte in Köln ein Zug von 303 Personen, darunter zarte Kinder und Greise, an, um auf der rheinischen Bahn sich nach einem Secrete zu begeben. Die Auswanderer waren meist aus Württemberg und Bayern.

— Die Anmeldung zur Aufnahme in die Königlich Banatensche zu Berlin muß nach den Vorschriften vom 1. August 1849 vier Wochen vor dem Beginn des Unterrichts schriftlich bei dem Director eingehen und die Verabreichung zugleich durch Einreichung der in §. 6 gedachten Vorschriften bestimmten Zeugnisse, so wie der nach der Bekanntmachung vom 20. März 1852 erforderlichen Jahresmeldung nachgewiesen werden. Da der Unterricht des Sommer-Semesters am 1. April beginnt, werden die Anmeldungen s. 1. März erwartet.

Schiffen. In Ober-Havelbad fand kürzlich die Weide des besondern Gottesdienstes für die freie evangelische Gemeinde statt. Der Gemeindevorstand hatte zu diesem feierlichen Akte Herrn Prediger von Bredow aus Breslau gebeten, da der Prediger Schmidt sich nicht wohl fühlte. Auch aller Abgaben ging die Weide in erbaulicher Weise von Hatten. Weber die hiesigen untern Schiffsreise verfuhr in dieser Gemeinde verfuhr man der „A. D. Z.“ nachstehend einen genaueren Bericht. Denn es ist zu interessant, die Details kennen zu lernen, von denen man sich die Anführung des freien evangelischen Gemeinde verfuhr.

Hamburg. Die diebstahlige Auswanderung über Hamburg dürfte alle Ansehen nach noch bedeutender werden, als im vorigen Jahre. Die Auswanderer hierzu sind bereits in so großer Anzahl eingelaufen, daß die vorhandenen Schiffe nicht genügen und andere Expedienten genöthigt sind, sich nach anderen Schiffen umzusehen. Der hiesigen reichthalthaltigen Gemeinde droht augenblicklich seitens der Behörden Gefahr; wie es heißt, soll auch beschlagnahmt werden, den Prediger Weigel aufzunehmen.

Dresden. Wiederum ist ein Mitarbeitersteller im Justizfache zu Waldheim gestorben. Der Kreisprocurator W., der wegen Theilnahme am Raubraube zum Tode verurtheilt und dann zu langjähriger Justizhausstrafe „sehnachtig“ worden war, ist vor einigen Tagen an der Lungenkrankheit gestorben und sein Leichnam an die Anatomie der hiesigen medicinisch-chirurgischen Akademie abgeliefert worden, wo sich zeigte, daß er im höchsten Grade abgemagert Leichnam die Spuren von Bräunung trug, die er erst wenige Tage vor seinem Tode erhalten hatte. Es ist bemerkenswerth, daß diese entsetzliche Magerkeit sich schnell in der Stadt verbreitete, und daß außer den Professoren und Studenten auch andere Mediziner auf die Anatomie gingen und sich von der Wahrheit des fast ungläubigen Berichtes überzeugten. Seit dem 13. febr. ist der Zutritt zur Anatomie nicht gestattet; das hiesige Mittel, das au und für sich schon traurige Ereigniß noch verschlimmert, und ausgemittelt zu weiterer Verbreitung zu bringen.

Hades. Die Jesuiten und das evangelische Kirchenregiment, bei der in Dresden im vorigen Monat abgehaltenen Mission sprach Vater Daun folgendes: „Christus kam in die Welt, um eine Kirche zu stiften. Er konnte unendlich mehr als eine Kirche stiften; folglich sind alle anderen Kirchen als die römische, in der Lüge und Unwahrheit. Es gibt also von den andern Kirchen das Sprichwort: „Wo der liebe Gott eine Kirche baut, da baut der Satan

eine Kapelle daneben.“ — Es hängt die ewige Seligkeit davon ab, daß wir Alles glauben, was Christus befohlen hat. Wie kann ein Mensch Alles glauben, wenn er nicht weiß, wo die Wahrheit zu finden ist, die er glauben soll? Wer leidet, die Kirche ist unheilbar, der weiß nicht, wo die zu glaubende Wahrheit ist. Erst da diese Unwissenheit diese Noththat! — Die römische, katholische Kirche ist die alte, von Christus gestiftete Kirche; die andere, welche sich für falsche Bünde.“ — Das ist der herrliche Heiligthum, mit dem die Seinen Moral und Gesetzung zur Heiligkeit verbinden. — Die in mehreren Umständen Willkür angewandte Macht, daß von Seiten der gesetzgeblichen Gewaltigen Ansehen der Befugnisse an die Universität hieherhin gestellt worden, ob Einer der dortigen Dozenten den von ihm in Schrift und Rede dargelegten pantheistischen Grundsätzen Lehren an der Hochschule bleiben könne, scheint sich zu bestätigen. Es ist dies ein Privatbesitz in der philosophischen Fakultät, welcher mit sehr großen Besah ist. Und wie die Universität über diese ganze Sache sich ausdrücken wird, läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen. Nur soviel ist bekannt, daß der berühmte Historiker Schloffer in gewohnter schriftlicher Weise sein Verham abgeben hat und sich entschieden für Schwere und Heftigkeit erklärt, wo es sich um rein wissenschaftliche Gegenstände handelt.

Wien. Die mäländere Ereignisse seilen und spannen die allgemeine Aufmerksamkeit aufs höchste, obwohl den Bericht der Regierung zufolge dort schon wieder die tieffe Ruhe hergestellt ist. Die Blüde sind auf die telegraphischen Depeschen gerichtet, da fällt der Name Alerand in die Augen, man erwartet eine Mittheilung über irgend welchen Einbruch, der doch sicherlich dort nicht gering sein wird — list und . . . wie eine große Ironie, wie eine schon im Voraus verbürgte Strafe für die erwachte Heuligkeit ist man bei 800 Personen haben an dem großen Hofball Theil genommen! Außer diesem Einbruch der Enttäuschung ist es noch ein anderes Gescheh, welches sich andrängt; es ist das der Ueberzeugung, daß Niemand und das Völkliche verschwiegen wird, und diese Ueberzeugung ist der Same des Mißtrauens. Dieser muß aber um so ängstiger Reimfähigkeit erhalten, wenn jetzt unter dem Hingeln, was das äußere eine Sieb ostentatlicher und offiziell publicistischer Bericht durchschießen läßt, immer und ängstiger Widersprüche sich zeigen. Diese Widersprüche liegen zu offen da, um auch nur dem Auge, welches sich genüht hat, nicht nur offizielle Beilegen zu bemerken, davoran dienen zu können. Die Blätter sagen: es sind Piemontesen und Schweizer gewesen, welche den Angriff gemacht haben. Aber die offizielle Zeitung aus Mailand theilt außer dem Namen der Verantwortlichen auch noch ihr Vaterland mit, und unter den Genannten sind 6 aus dem Königreich und 1 aus Piemont. Das man insofern, trotz dieses Widerspruchs immer und immer wieder auf Fremde hinweist, ist um so bemerkenswerth, als man diesmal die Franzosen ausdrücklich von der Responsibility ausnimmt. Nur Bürger jener 2 Väter, von denen Österreich auch nicht in gebührender oder öffentlicher Weise Rechenschaft sehr, werden genannt, Schweizer und Piemontesen. Es möchte sich scheinen, als habe man einen Anlaß zu irgend welchen Mißtrauen gegen die in den nächstgelegenen Staaten lebenden Angehörigen jener Väter, aber zu Berücksichtigung mit den vorerwähnten Regierungen selbst, wenigstens führen die künftigen Anträge gegen den früheren König von Sardinien aus gegen die Schweizer Bundesobersten eine Sprache, die keineswegs aus irgend welcher officiellen Stellung zu jenen Staaten hinweist. Ueber die Quellen, aus denen der Mißtrauensbericht hervorgeht, wissen wir in haben scheint jedenfalls die verschiedensten Deutungen. Einige haben jedoch noch einen Mißtrauensbericht, als habe man den vorhererwähnten Schläge zuerufen wollen, und die Miene durch sehr angelegentlich Feuer ausfallen lassen.

Montenegro. Die Dänen wollen eine durchgreifende Operation erst nach der erfolgten Bereinigung der böhmischen und albanesischen Grenze eintreten lassen. Ueberaus herrschen Anstreben in ihrem Lager und haben sowohl an Militärs als an Blei sehr reiche Opfer hingeworfen. Die Montenegroer ihrerseits sind wohlgenüht und können kampfbereit dem Angriffe des Feindes entgegen. In

der Bekämpfung von Orshowo herrscht fortwährend Eiligkeit. Fürst Danilo ist nach Jeno, Georg Petrovich nach der Kralja Nischinitsa abgegangen. Die Grenzbesetzer von Kasjan haben den Montenegrinern ihren Bestand angesetzt.

Schweiz. Nach Depeschen aus Lausanne hat Metastich jeden Versehen mit der Schweiz abgebrochen und die strengste militärische Sperrung darauf fest, selbst mit der Delagene dürfen keine Menschen über die Grenze. Die Grenzen sind mit istr. Truppen umgeben; selbst mit Kaiserlichen Besoldeten nicht überschritten werden. Die Anstalt, die die Schweiz, resp. der Kanton Lausanne, der Hauptpunkt des Mißtrauensverhältnisses in Mailand gewesen sei, wird halb von allen Seiten erstickt. Bleibt man in sich zurück, in auswärtigen Mäkten, Mailand hat sich kurz vor dem Ausbruche in Zugangs aufgehalten. Man kommt, daß sich während des Brunnens ein Schweizer auf der maländer Polizei gemeldet und dieselbe angezeigt haben soll, es sei von Lausanne der Mannschaft einer betrübten Anzahl Anzurufen, unterstützt von schweizerischen Militär oder Freischützen, zu erwarten, worauf bin denn sogleich die ganze Truppenabteilung nach der Schweiz. Grenze erfolgt ist. Auf dem Lago Maggiore werden starke Kriegsbereitungen herrschen; in Camerlata sind die Hüftbeschwerden von der Militärbehörde konstatirt worden. Was auch zu den strengsten Mißtrauen gegen die Schweiz Anlaß gegeben haben mag, so viel scheint richtig, daß die Behörde von Lausanne alles Mögliche gethan haben, um die schweizerische Neutralität zu wahren. In Lugano wollte eine Waacke die Russinische Proklamation verbreiten; alsbald ward sie polizeilich verfolgt, erwischt und die Proklamation vernichtet. Die Regierung von Lausanne hätte sofort auf erhaltene Kunde von den Vorkäufen in Mailand die ausfallendsten Mißtrauen vorbereitet, um Neutralitätsverletzungen Ercheinungen an der Grenze zum Voraus zu begegnen, und die angebotenen Kompagnien sammt den eidgenöss. Grenzwachern hatten diefalls gemessene Besuche gehalten. — Staatsrathpräsident Piazet von Reuemburg beharrt auf seiner Entlassung, hat sich aber entschlossen, noch einige Monate auf seinen Posten zu bleiben.

Vareo, 15. Febr. Der gezeigebende Körper hielt heute seine erste Sitzung, welche ausgenommen folgenden Zustehensfall nicht von Interesse bot. Der Abg. Deulier d'Orselie wollte seinen Eid nur unter Bedingungen leisten; da der Präsident Villant dies nicht zugab, verließ Deulier den Saal, worauf der Präsident ihn seines Mandats verluhig erklärte.

Italien. Die offizielle mäländere Ztg. veröffentlicht folgenden: „Belvedere ist Mäländischer der hier um 6. halbjährlichen Meuterei warten gehen vor das Militärgericht gestellt, nämlich: Caravolli Antonio di Valpurga, 31 Jahre alt, aus Mailand, Brambocini, ledig, in dem Lagerfeldt gefangenommen, in welchem er mit einem langen Messer einen mörderischen Anfall auf einen k. l. Offizier machte; Cunnini Alessandro di Bernardo, 56 Jahre alt, aus Basis, in Mailand konstatirt, Weidw. Vermausfalleher, ledig, gefangenommen auf der Nacht mit vielen Weutereien, die mit Säbeln und anderen Plebiswaffen versehen waren; er selbst war mit einer langen Eisenklinge bewaffnet; Diotti Benedetto di Moleto, 40 Jahre alt, aus Bergamo, in der Provinz Mailand, in Mailand von k. l. Soldaten gefangen, ledig, an dem Orte und während des Zusammenstoßes im Dienste eines Soldatenkorp betroffen; Monti Giuseppe di Francesco, 36 Jahre alt, aus Mailand, Fährschiffer, ledig, gleichzeitig mit dem Diotti und mit einer gleichen Waffe betroffen. Nachdem diese Individuen durch Zeugenaussagen ihres Uebertretens überführt waren, verurtheilte sie das Militärgericht auf Grundlage der Proklamation vom 10. März 1849 zum Tode mittelst des Strangs. Die gefällte Urtheilsspruch erhielt die höhere Bestätigung und wurde noch gestern vollzogen. Mailand, dem k. l. Militärkommande der Lombardie, 11. Febr. 1853.“

Sammtliche drei Beiraththeile waren also aus dem Mailänder Saal; wo bleiben denn die Piemontesen und Schweizer???

(Berl. Azier.)
Aus Mailand den 14. Febr. wird der offiziellen istr. Korrespondenz gemeldet: Der Korso war Sonnabend und Sonntag in Mailand von anständigen Personen zahlreich besucht und sehr belebt. Die Ruhe und Ordnung dauert hier und in den Provinzen fort.

Heute wurden hier zwei Meuterei mit dem Stränge gerichtet.

In Genua und in einigen an der lombardischen Grenze gelegenen piemontesischen Städten sind Hausfahrungen und Verhaftungen vorgenommen worden.

Einem Briefe aus Florenz in dem turiner Parlamente zufolge ist zu Siena am Abend des 4. ein gewisser Erfolg, der für einen Polizeigenoss galt, auf dem Chiasse largo erfolgt worden, während er im Gerichte mit einigen Polizeigenossen bestritten war. In Folge davon sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

London, 15. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses interpellirte O'Connell das Kabinetmitglied Charles Wood wegen einer Ausrufung, die derselbe in einer Debatte gethan hatte; C. Wood hatte geantwortet: „Seht auf unsere nächsten Nachbarn. Ein ähn-

licher Despotismus herrscht in Frankreich selbst unter dem ersten Napoleon nicht. Die Presse geteilt, die Freiheit gestiftet, die freie Meinungsäußerung demüthigt; Belgien gezwungen seine Journale zu beschneiden; keine freie Presse in Europa außer der unsrigen, welche er Welt sei Dank nicht freiesin kann. Sein Gaf gegen dieselbe entspricht daher, daß sie allein wagt die Wahrheit zu sagen.“ Sir Ch. Wood war nicht anwesend; Lord John Russell verlas jedoch einen Brief desselben, in welchem er erklärt, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den Kaiser der Franzosen zu beschlagen. — Auf eine Anfrage Hobdson wegen Verhinderung der französischen Flotte, giebt Lord J. Russell die Antwort, daß die Besiegungen Frankreichs und Englands von der „freundschafstlichen Art“ seien.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Gehlheim in Berlin.

Die **Edelweiser-Gesellschaft** wird hiermit erwidert, zur **Generalversammlung**, Sonnabend, 19. Febr., Abends 7 Uhr im Herbergslokal, Alte Jakobstr. 32, recht zahlreich zu erscheinen. Tagesordnung: Berathung des Gesellen-Kassen-Status.

Der Vorstand.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Friedrichstraße Nr. 141 a.

Freitag, den 18. Februar.

Die drei großen Strauße,

geritten und von 5 Reuten in Nationaltracht zu Pferde vorgelegt. Grand double concurrence sur douze chevaux, par Mlle. Françoise Loisset et E. Renz. Jockeys der brasilianische Herr, von Gen. Adolph Nief. Der Matrose im Schiffsrud, vom jungen Baptiste Loisset.

Sonnabend: Große Vorstellung, zum Benefiz für Mlle. Mathilde.

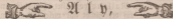
E. Renz, Direktor.

Circus von Ed. Wollschläger im Berliner Circus-Theater,

nicht am Rosenbäcker Thore.

Freitag, den 18. Februar

zum Erstenmale:



Pajcha von Janina,

Historisches Mimodrama in 1 Akt, aus den Ereignissen des türkisch-griechischen Befreiungskampfes des Jahres 1823, mit Tänzen, Evolutionen und Gesängen zu Pferde und zu Fuß.

Vorher: Produktionen der Reitsport, Gymnastik und Pferdebesessur.

Morgen Vorstellung.

Anfang präcis 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Friedrichs-Saal,

Dramenstraße 106, nahe der Jerusalem'ser Kirche.
Letzte 8 Tage. Freitag den 18. Febr.: Reize durch Lyeol, Schwelz und Strahlen. Anfang 7 Uhr.

Kaffee Schem.

Sonnabend, 19. Febr.: Vorstellung der indischen und chinesischen Magie. Anfang 7 Uhr, wozu ergebend einladet Schem.

Berlin.

Verlag von Theodor Degmann.

Dreidener Gesundheits-Chocolate à 6 gr., Chokoladenpulver à Pf. 5 gr., mit Vanille 6 gr., reine Kakaowasse à Pf. 10 gr., bei mehreren Pfunden billiger empfindet.

E. S. Knopf, Posstr. 20 a, Ecke der Bollengasse.

Es sollen verkauft werden:

Tascher-Kleider, von 7, 8 und 9 thlr.

Umgeschlagene, 1^{1/2}, 2, 3 und 4 thlr.

Lang-Schawls, von 8, 9, 10 bis 20 thlr.

Thybet's in allen Farben, 2^{1/2}, 3, 4—5 thlr.

W. Blumenreich & Comp.,

Poststraße Nr. 2 u. 8.

Ein neuer schwarzer Tuchrod, für einen Knaben von 14 bis 15 Jahren, ist billig zu verkaufen Dorotheenstr. 60 im Keller.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Trephen, Pfandcheine, Münzen u. zahlr.

L. M. Rosenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandcheine, Uhren, Gold und Silber Münzen, zahlr.

Rosenfeld, Rottenmarkt 11.

Pfandcheine, Gold, Silber, Uhren, Münzen, Treph. l. Rinde, Ausrich. 11.

Eine möblirte Stube ist für 2 Thlr. sogleich oder zum ersten März, zu vermieten Bergstr. 1 u. 2 bei Wwe. Krause.

Schillingstraße 35, 3 Tr. ist 1 möbl. Stube z. i. o. 15. März, z. v.

Ein Metallkreder, wemöglich Schloffer, wird verlanst, Gr. Hamburgerstr. 4 bei Benede.

Tüchtige Arbeiter mit 400r Maschinen können noch beschäftigt werden in der Fabrik, Spantauerstr. 10.

Gedachte Lederarbeiter (Buchbinder) finden Beschäftigung bei

Golnick & Batzloff, Kronenstr. 18.

Gedachte und erdentliche Seidenwärgereisen finden sofort gute Arbeit bei **Stiefel u. Harasch** in Potsdam.

Solide und tüchtige Cigarrenarbeiter finden stets dauernde Beschäftigung in meiner Fabrik. **J. Liebmann**, zu Penzlin in Mecklenburg-Schwerin.

Anfängerige junge Leute können an einem neu zu gründenden Gesangsverein teilnehmen. Ad. v. Labodde, Schulz, Kanstr. 46.

Draud von H. Forrester in Berlin,

Commandantenstr. 7.